



Die heilsame Macht des Machtverzichts

Die Konferenz theologischer Vorstände des Kaiserswerther Verbandes diskutierte in Augsburg die kirchliche Bindung der diakonischen Mitarbeitenden und beschäftigte sich unter dem Stichwort Führungsverantwortung mit den eigenen theologisch-diakonischen Wurzeln.

Mit der „heilsamen Macht des Machtverzichts“ lebte das frühe Christentum die „bewusste Alternative zu dem unser Leben bestimmenden Streben nach Dominanz und Übermacht“. Mit dieser These schloss Reinhard Feldmeier, Professor für Theologie an der Universität Göttingen, seinen Vortrag vor rund 25 theologischen Vorständen aus Mitgliedshäusern des Kaiserswerther Verbandes, die sich vom 28. - 30. Januar 2010 in Berlin zu ihrer Jahrestagung trafen. Übertragen auf moderne Führungsstrukturen sei es notwendig, „das Eigeninteresse zugunsten der Anliegen der anderen zu durchbrechen“. Feldmeier führte den Begriff der „Demut“ als Führungsinstrument ein.

„Macht an sich ist nichts Negatives, es kommt auf den Umgang damit an,“ stellte dazu Gastgeber Rektor Heinrich Götz vom Diakonissenhaus „diako“ Augsburg fest. Eine Führungspersönlichkeit müsse sich ihrer Verantwortung gegenüber den Mitarbeitenden bewusst und bereit sein, sich auf sie einzulassen.

Diskutiert wurden Fragen zum Verhältnis von Mitarbeit und kirchlicher Bindung in der Diakonie. Wichtig sei es, so die Teilnehmenden, leitende und missionarische Aufgaben durch Menschen mit geistlicher Kompetenz zu besetzen. Diakonie verwirkliche sich in der Mitte der Gesellschaft, für die sie eine Mitverantwortung trage. Diakonisches Handeln sei zudem in gleichem Masse auch auf die in ihr tätigen Mitarbeitenden ausgerichtet.

Ein Rundgang durch das Diakonissenhaus in Augsburg offenbarte im Gespräch mit der Hausleitung die aktuellen Veränderungen und Herausforderungen diakonischer Unternehmensführung. Im Namen der Teilnehmenden dankte die Geschäftsführerin des KWV, Christine-Ruth Müller, dem diako unter der Leitung von Rektor Heinrich Götz für die Durchführung der Tagung.

Der Kaiserswerther Verband (KWV) steht für die Wahrnehmung diakonischer Aufgaben in der evangelischen Kirche in der Tradition der Mutterhausdiakonie Kaiserswerther Prägung. Er vertritt Diakonie in der besonderen Form als Diakonie in Gemeinschaft. Seit über 90 Jahren bildet der KWV ein Netzwerk der diakonischen Kompetenz und der christlichen Nächstenliebe. Er ermöglicht den Mitgliedern einen christlich orientierten Wertaustausch, vertritt die Mitglieder in unterschiedlichen politischen, kirchlichen und diakonischen Ebenen und unterstützt die Mitglieder in ihrer Vernetzung.

Der KWV verbindet über 70 diakonische Gemeinschaften und Werke in Deutschland. Über die internationale Kaiserswerther Generalkonferenz ist der Kaiserswerther Verband mit weiteren 23 Diakonissenmutterhäusern Kaiserswerther Prägung in den vier Kontinenten Asien, Europa, Nordamerika und Südamerika verbunden.

Vorstandsvorsitzende ist Oberin Sr. Esther Selle (Dresden). Stellvertretende Vorsitzende sind Vorsteher Dr. Werner Schwartz (Speyer) sowie Oberin Sr. Marianne Anschütz (Witten). Geschäftsführerin ist KR Dr. Christine-Ruth Müller (Berlin).

Bern/Berlin, den 11. Februar 2010

Medienkontakt:

Kaiserswerther Verband deutscher Diakonissen-Mutterhäuser e.V.



Pressemitteilung

11. Februar 2010

Dipl. theol. Thomas Flügge, Pressesprecher

Tel.: +41.(0)31.37025-02, Fax -80

Mobil: +41.(0)79.6401902

E-mail: presse@kaiserswerther-verband.de

Kontakt:

KR Dr. Christine-Ruth Müller

Geschäftsführerin des Kaiserswerther Verbandes und Generalsekretärin der Kaiserswerther Generalkonferenz

Landhausstraße 10, 10717 Berlin, Tel. 030-8642 4170

e-mail: verband@kaiserswerther-verband.de